

## **BEGRÜSSUNG**

**durch die Dekanin für Erziehungswissenschaft  
Eva Arnold**

aus:

**Wilhelm Flitner (1889 – 1990) – ein Klassiker der Erziehungswissenschaft? Zur 125. Wiederkehr seines Geburtstags**

Reden der Festveranstaltung der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg am 22. Oktober 2014

(Hamburger Universitätsreden Neue Folge 20.

Herausgeber: Der Präsident der Universität Hamburg)

S. 13–18

Hamburg University Press

Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

Carl von Ossietzky

## IMPRESSUM

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de/> abrufbar.

Die Deutsche Nationalbibliothek hat die Netzpublikation archiviert.

Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek verfügbar.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf den Verlagswebseiten frei verfügbar (*open access*):

[http://hup.sub.uni-hamburg.de/purl/HamburgUP\\_HUR20\\_Universitaet](http://hup.sub.uni-hamburg.de/purl/HamburgUP_HUR20_Universitaet)

ISBN 978-3-943423-25-9 (gedruckte Ausgabe)

ISSN 0438-4822 (gedruckte Ausgabe)

Gestaltung: Olga Sukhina, Johannes Kranz, UHH Abt. 2

Produktion der gedruckten Ausgabe: Elbepartner, BuK! Breitschuh & Kock GmbH, Hamburg

© 2015 Hamburg University Press, Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Deutschland  
<http://hup.sub.uni-hamburg.de>

# INHALT

- 7 VORWORT
- 13 BEGRÜSSUNG  
durch die Dekanin der Fakultät für Erziehungswissenschaft  
Eva Arnold
- 19 GRUSSWORT  
des Präsidenten der Universität Hamburg  
Dieter Lenzen
- 25 VORTRAG  
Peter Faulstich:  
Hinweise auf Ambivalenzen – Impulse zum Weiterdenken.  
Zur 125. Wiederkehr des Geburtstags von Wilhelm Flitner
- 43 VORTRAG  
Ulrich Herrmann:  
Wilhelm Flitner zum 125. Geburtstag:  
Pädagoge – Goetheforscher – Kulturphilosoph
- 77 REDNERINNEN UND REDNER
- 79 GESAMTVERZEICHNIS DER BISHERIGEN HAMBURGER  
UNIVERSITÄTSREDEN



## BEGRÜSSUNG DURCH DIE DEKANIN DER FAKULTÄT FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

EVA ARNOLD

Sehr geehrter Herr Präsident Lenzen,  
sehr geehrte Angehörige von Wilhelm Flitner,  
sehr geehrter Herr Kollege Herrmann,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr verehrte Damen und Herren,

als Dekanin der Fakultät für Erziehungswissenschaft darf ich Sie zu dieser sehr besonderen Veranstaltung auf das Herzlichste begrüßen und Ihnen danken, dass Sie den Weg auf sich genommen haben, um gemeinsam einen wichtigen Gestalter des Fachs Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg zu ehren. Der Geburtstag Wilhelm Flitners jährte sich am 20. August 2014 zum 125. Mal. Wir nehmen diesen Jahrestag zum Anlass, uns an einen bedeutenden Kollegen zu erinnern.

Wilhelm Flitner gehört zu den Gründungsvätern der Erziehungswissenschaft an der Hamburger Universität. Im Jahr 1929, nur zehn Jahre nach ihrer Gründung, wurde er als ordentlicher Professor an die Hamburgische Universität berufen. Er kam von der ebenfalls neu gegründeten Pädagogischen Akademie in Kiel, hatte gerade seine dezidierte Position zur akademischen Lehrerbildung in einer Schrift mit dem Titel

„Das Pädagogikstudium an der Pädagogischen Akademie“<sup>1</sup> niedergelegt und übernahm sowohl die Leitung des Seminars für Erziehungswissenschaft – des Ortes der Gymnasiallehrerausbildung – als auch des Pädagogischen Instituts, das seit 1926 der gesamten Lehrerausbildung gewidmet war. Er blieb an der Universität fast dreißig Jahre – eine lange und über weite Strecken sehr schwierige Zeit, die sich von der Weimarer Republik über die NS-Zeit und den Zweiten Weltkrieg bis zu dem Zeitpunkt erstreckt, als Ende der 1950er Jahre der neu erbaute Campus Von-Melle-Park in Betrieb genommen wurde. Dieses Gebäude, das für die Lehrerbildung errichtet wurde und bis auf den heutigen Tag als „PI“ bezeichnet wird, obwohl das Pädagogische Institut bereits Ende der 1960er Jahre im Fachbereich Erziehungswissenschaft aufging, war im Übrigen das erste Seminargebäude auf dem neuen Campus, das im Mai 1960 seiner Bestimmung übergeben wurde – wie ich las, als ein Signal für die Bedeutung der Lehrerbildung für das gesellschaftliche Leben.

Wilhelm Flitner hat ganz ohne Zweifel sehr viel dazu beigetragen, dass Lehrerbildung an der Hamburger Universität die ihr angemessene Bedeutung erhielt. In den dreißig Jahren seiner Tätigkeit an dieser Universität war er über viele Jahre in Leitungsfunktionen tätig – bis 1936 und dann wieder nach 1945. Er hat in dieser Zeit das Fach Erziehungswissenschaft in seiner besonderen Ausprägung an der Hamburger Universität entscheidend mit geprägt – auch die besondere Rolle, die Lehrerbildung in der Hamburger Erziehungswissenschaft und Erziehungswissenschaft in der Hamburger Lehrerbildung spielt. Sie kommt, bis

zum heutigen Tag immer wieder kritisch befragt, im sogenannten „Hamburger Modell“ der Lozierung der Fachdidaktiken in der Erziehungswissenschaft zum Ausdruck.

Und auch über die Universität hinaus war Wilhelm Flitner aktiv und anerkannt in Fragen der Gestaltung des Schulwesens in der Nachkriegszeit: 1951 bis 1961 hatte er als Vorsitzender des Schulausschusses der Westdeutschen Rektorenkonferenz erheblichen Einfluss auf die Reform der Gymnasialen Oberstufe, die, bei Festhalten an einem Grundkanon, eine deutliche Akzentsetzung durch die Schüler selbst ermöglichen wollte.

Bei der bereits erwähnten Einweihungsfeier für das Gebäude Von-Melle-Park 8 trat Wilhelm Flitner als einer der Festredner auf und sprach, dem Motto der Universität entsprechend, über das Thema „Forschung, Lehre, Bildung“. Er setzte sich dabei mit einem Aspekt des Auftrags der Lehrerbildung auseinander, der nach wie vor aktuell und viel diskutiert ist:

„Zwar soll die Universität oder sonst eine wissenschaftliche Hochschule in erster Linie für die wissenschaftliche Ausbildung sorgen, und das geschieht am gründlichsten, wo während des Studiums so gearbeitet wird, als ob die Wissenschaft um ihrer selbst willen da sei. Dennoch wäre es unrealistisch, wenn die Universität auf die Berufsbildung keine Rücksicht nehmen und so tun wollte, als hätte sie nur für den Nachwuchs der Forscher zu sorgen. Nein: sie hat auch zu bedenken, daß für die meisten ihrer Studenten diese akademischen Jahre nur eine Episode sind und den Sinn

haben, eine Berufsbahn zu eröffnen, die zwar wissenschaftlichen Geist und wissenschaftlich fundiertes Können verlangt, sonst aber noch unter dem Anspruch ganz anderer Bedingungen, eben denen der verschiedenen akademischen Berufe steht.“<sup>2</sup>

Im Folgenden geht er dann darauf ein, inwiefern und in welcher Weise sich die „theoretische Beschäftigung mit der pädagogischen Wissenschaft“ und „praktische Berührung mit dem Kind, mit der Jugend und mit der Schule“<sup>3</sup> verbinden müssen, nicht nur im erziehungswissenschaftlichen Studium, sondern auch in den Fachwissenschaften, in denen sich zukünftige Lehrer mit dem „Lehrgut unserer Schulen vertraut machen“.<sup>4</sup> Seine Beschreibung der Aufgaben der Universität in der Lehrerbildung enden in einem Stoßseufzer, dem sich auch die Dekanin des Jahres 2014 unmittelbar anschließen kann:

„Wir sehen also, dass die zweite Seite der Berufsbildung, welche sachliche Kennerschaft und Können des Lehrers anstrebt, in zahlreiche Studien zersplittert ist, die sich als Fachstudien der Gymnasial- und Berufsschullehrer und als Wahlstudien der Volksschullehrer auf viele Einrichtungen in und außerhalb der Universität verteilen. Auch die Arbeiten des Pädagogischen Instituts wie auch die entsprechenden der Pädagogischen Akademien erscheinen von daher vielteilig, unübersichtlich und zersplittert.“<sup>5</sup>

Gegen diese Vielteiligkeit, Unübersichtlichkeit und Zersplitterung kämpft die Lehrerbildung in Hamburg (und anderswo) einen zähen Kampf, mal mit mehr, mal mit weniger Erfolg.



Bei der Gelegenheit der Gebäudeeinweihung am 2. Mai 1960 wurde Wilhelm Flitner geehrt und ihm eine Festschrift unter dem Titel „Erziehung und Schule in Theorie und Praxis“<sup>6</sup> überreicht, mit der Widmung „Wilhelm Flitner gewidmet, der in den letzten 30 Jahren die akademische Lehrerbildung in Hamburg wesentlich beeinflusst und ihr entscheidende wissenschaftliche Impulse gegeben hat“.<sup>7</sup>

Mit dem von Peter Faulstich herausgegebenen Band präsentieren wir auch heute ein solches sichtbares Zeichen der Ehrung.<sup>8</sup> Im Namen der Fakultät möchte ich versichern, dass sich diese Wilhelm Flitner weiterhin sehr verbunden fühlt. Zu seinem 100. Geburtstag wurde der Wilhelm-Flitner-Preis des Fachbereichs gestiftet, der über zehn Jahre hinweg zweijährlich an die beste Dissertation vergeben wurde. Der erste Preisträger war unser Kollege Hans-Christoph Koller, der derzeitige Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, zu deren Gründungsmitgliedern Wilhelm Flitner 1964 gehörte.

Mir bleibt nur, ein weiteres Mal die Dankbarkeit der Fakultät für Erziehungswissenschaft auszudrücken, dass Wilhelm Flitner sein Berufsleben nicht nur der Erziehungswissenschaft und Lehrerbildung im Allgemeinen, sondern besonders dem Standort Hamburg gewidmet hat, und zu versichern, dass wir ihm noch lange ein ehrendes Andenken bewahren werden.

## Anmerkungen

- 1 Wilhelm Flitner: Das Pädagogikstudium an der Pädagogischen Akademie. In: Die Erziehung 4 (1928/29), S. 228-237 und S. 361-368.
- 2 Wilhelm Flitner: Forschung, Lehre, Bildung. In: Staat und Wissenschaft im Dienste der Erziehung. Reden zur Einweihung des Neubaus des Pädagogischen Instituts und des Seminars für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg am 2. Mai 1960 (Hamburger Universitätsreden, Bd. 26). Hamburg 1960, S. 63-76, hier S. 65 [wieder abgedruckt in: Ders.: Gymnasium und Universität (Gesammelte Schriften, Bd. 10). Paderborn/München/Wien/Zürich 1997, S. 530-539].
- 3 Ebd., S. 67.
- 4 Ebd.
- 5 Ebd., S. 68.
- 6 Erziehung und Schule in Theorie und Praxis. Festschrift zur Einweihung des neuen Hauses für das Erziehungswissenschaftliche Seminar und das Pädagogische Institut der Universität Hamburg. Hg. von Georg Geißler und Hans Wenke. Weinheim 1960.
- 7 Staat und Wissenschaft (wie Anm. 2), S. 16.
- 8 Peter Faulstich (Hg.): Wilhelm Flitner. Jugendbewegung, Erwachsenenbildung und Erziehungswissenschaft. Weinheim/Basel 2014 (2., korrigierte Aufl. 2015).